

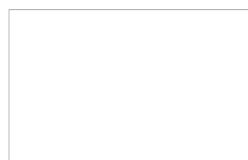
KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Einsendungen aus einzelnen Orten in Deutschland, Österreich-Ungarn und
der Schweiz Cappeln

GSA 83/868

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00008605

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

Einsendungen Zum 100.Geburtstag Schillers aus
Cappeln

83/868

gsa_derivate_00003272:/Schiller_29_0006.tif

~~Honoring~~
(Amgeln, Appeln)

Leßling,

geheißet von der Marmel auf dem ~~St~~ Gute Gelling in
Angeln, gesungen bei der Schillerfeier in Appeln.

Gefühlskraft in Jünglingskraft!

Laß sich in seinen Armen waschen
Nicht die Ränne, die gemacht,

Gefühlskraft!

Laß, dem Jüngling nicht antworten,
Dass in seinen Arm ein Jüngling,
Dass der über Welt und Zeit
Kraftkraft in die Freiheit.

Mann voll Kraft, sein Jünglingstalent
Sagte sein der drückenden Faust
Von der Jünglingskraft kein Land,
Mann voll Kraft!

Reinen Sinn und reinen Sinn
Laß der in Falles und Fülle
Sinn Alder singesallt,
Der kein Akt, kein Werk gar fallt.

Drückst du, greif dich hinein
In der Jünglingskraft sein Sinn,

~~Honolburg~~
(Amstel, Appeln)

Leg den Kranz auf Lefellers Särg,
drück'se fest!

Er grüßt dich auf mykanden,
dich erlöst von himm's Leanden;
fester als die Krone bruch,
drück'se fest, wie Tag es fruch.

Jung und alt, in Leid und Lust,
Kopfe schief an Lefellers Brust,
Trinkt aus seiner Lieder Quell,
jung und alt.

Siehe dich aus dem Quell getrunken,
Rufst, in der Stadt gesunken,
Jüngelchen und Ferkelchen:
Lefeller sprach: ich bin ja ein Mensch.

Bur Tagsgeschichte.

Deutschland. Bei der in der Bundes- tagssitzung am 12ten Novbr. Statt gehaltenen Abstimmung über die kurhessische Angelegenheit erklärte Oesterreich sich mit der Arbeit des Ausschusses zufrieden, bekräftigte aber, weil die von der kurhessischen Regierung gestellten Concessionen darüber hinausgingen, die Zurückweisung an den Ausschuss. Meiningen und Altenburg schlossen sich der Stimme Oesterreichs an; Baiern dagegen, das ohne Instruktionen war, stimmte mit Sachsen für die mögliche Erhaltung der bundesmäßigen Bestimmungen der Verfassung von 1831. Mehrere andere Regierungen, darunter auch Baden, waren größtentheils für die Oesterreichischen Motive. Meiningen erklärte sich für den Antrag des Ausschusses, halte indessen nichts gegen die Zurückweisung an denselben einzuwenden. Alenburg und die 4 freien Städte schlossen sich Preußen an, während Weimar und Gotha sich für die einfache Aufhebung der Verfassung von 1832, sowie aller aus derselben hervor- gehenden wege errieten und die Verfassung von 1831 mit geringen Veränderungen bekräftigten. Der Auschussantrag, die Revision der Kriegsverfassung betreffend, wurde nach einstimmigem Beschluß zur weiteren Behandlung der Bundes- militaircommission überwiesen. Außerdem zeigte Oesterreich noch die Abberufung des Generals v. Scherling aus seiner jetzigen Stellung (Vorsitzender der Militaircommission und Obercom- mandant über die Bundesstruppen) und die Entsendung desselben durch den General v. Rissmann an. — Aus dem (in der Holsteinischen Verfassungsangelegen- heit niedergelegten) Exekutionsauschuß sind Baden und Meiningen ausgeschieden und an ihre Stelle die Vertreter des Großherzogthums Hessen und des Königreichs Sachsen gewählt worden. Es heißt, daß Preußen jetzt die formulirten Vorschläge über die Befestigung der Deutschen Küsten, besonders der Nordseefküsten, beim Punkte einbringen und darauf mit den einzelnen Regierungen bezüglich dieser Angelegenheit in Verhandlungen treten werde. — Was die Verhältnisse über die neue Preussische Militairorganisation anbe- langt, so sind dieselben in ihrem militairischen Theile bereits zu einem Abschluß gekommen, und ist dem- nach nur noch die finanzielle Seite zu erledigen übrig geblieben. — Leider haben bei der Schiller- feier in Berlin am Abend des 10ten Novbr. sehr betrübende Excesse von Seiten des gemeinen Pöbels stattgefunden. Man hat brennende Schwär- mer unter die Schutzleute geworfen, einzelne Beamte, welche harmlos ihres Weges gegangen sind, umringt, gedrängt, so daß sie kaum Luft holen konnten, und ihnen die Säbel abgerissen. Andere Beamten sind ohne jede Veranlassung die Köpfe der Uniform- mäntel zerstoßen worden, noch andere sind nieder- geworfen und mit Füßen getreten. Man hat in vielen Fällen Steine, Bretter und Stangen auf die Beamten geschleudert und sie förmlich provoziert, obwohl sich dieselben mit Geduld und Ruhe benom- men haben. Hunderte von Büsen machten auf je- den anständigen, mit einem Gute besetzten Herrn Jagd und trieben ihm den Hut unter Hohn und Spott auf den Kopf. Es war ein Brüllen, Lachen und Weifen, daß man kein Wort verstehen konnte. Am schändlichsten hat man gegen die Damen gewilt- schaftet. Anständige junge Mädchen sind auf der Straße von 3 oder 4 Burken, welche sie anran- nen, niedergeworfen, und wenn sie auf der Erde lagen, schamlos behandelt worden. Namentlich machte man sich ein Vergnügen daraus, Personen weiblichen Geschlechts, welche unvorsichtigerweise in das Gedränge gerathen waren, in die Rangruhe des Grundsteins zu drängen. Dort wurden sie von einer roten Bande hohnlachend empfangen und auf die empfindlichste und schamloseste Weise behandelt. Als die Schuttmannschaft endlich Befehl erhielt, mit den blanken Waffen in der Hand auf die Uebel- thäter einzubringen, gelang es leider den Haupt- rädelsführern, sich aus dem Staube zu machen; es wurden indessen gegen 60 verhaftet. Die Zahl der Excedenten war so groß, daß man sie auf 2000

2588

Ausgaben sind: Geistliche Lieder in Volkssprache, das Evangelium des heiligen Matthäus in den Dialecten von Bindeß, Meißel und Bergamo, und das „Hebe dich Salomon“ in den Dialecten von Nieder- schottland, Cumberland, Newcastle und Westmoreland.

Der Luftschiffer G. Berg in Petersburg, welcher diesen Sommer mehrere Male, theils allein, theils mit einem von seinen Söhnen, in die Höhe gestiegen ist, sucht einen Compagnon, welcher über ein Capital von circa 5000 Rubeln verfügen kann. Er will daraus den größten Theil, der je in Europa gemacht worden ist, ansetzen, welcher 20 bis 30 Personen aufnehmen und bis nächsten Mai oder Juni fertig sein soll. Seinem Theilnehmer verspricht er einen Gewinn von 25 pCt.

Am 25ten Octbr. ist der große Ballon, welcher über den Ocean nach Europa fliegen soll, von Solovien nach Kewport gebracht, und am 27ten Octbr. hat die Geduldung begonnen. Ein kolossaler Gase- meter von 12 Fuß Länge und 8 Fuß Durchmesser be- sorgt das Gesehäft; es sind 812,000 Cubfuß Gas erforderlich. Mit Personen denken die Riste nach Europa mitzu- gehen. Der Tag der Abfahrt war aber noch nicht bestimmt.

Ueber einen unlängst bei Schwaan in Mecklenburg gemachten großen Silber-, Münz- und Geschmeide- fund hat der Reichs- und Kaiserliche Hof in Wien Bericht erstattet. Er befindet sich darunter über 800 gut erhaltene Münzen, meistens Deutsche aus verschiedenen Zeiten (z. B. des Herzogs Bernhard von Sachsen, der Stadt Köln u.), Angehörige (des Königs Eilbert) und Dänische, auch mehr als 20 größtentheils zerbrochene Rurische Münzen des mehrbedeutenden Kaiserthums in Wien aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert und eine byzantinische Münze. Der Großherzog für den Kaiser (178 Reiches Silber) abgetauscht und denselben dadurch den beträ- glichen Sammlungen erhalten.

Buch in diesem Jahre hat an vielen Orten der Amei- kanische Werbezugs-Mais als ein sehr empfehlens- werthes Genußmittel bekannt. Es ist eine wahre Frucht, den Mais, die sich sehr leicht und schnell zu einem in einer Länge von 8 bis 12 Fuß mit seinem breiten und sehr reichen Blätterbusch auf dem Felde stehen zu lassen. Während die Quadratrunde Mais in 2 Schritten 115 Z. guten Mehl liefert, trägt die Quadratrunde Mais 230 Z. sehr nahrhaften und sehr schmackhaften Futters. Es muß aber der Same sehr sorgfältig von Ameisen be- zogen werden, und das sollten die Vorstände der ökonomi- schen Vereine nicht unterlassen.

Zwei Scharfrichterhöfen aus Würzburg haben gegen den Redacteur des „Rhein. Correspond.“ eine Injurien- klage angehängt, weil in dem genannten Blatte gelegent- lich von ihnen verlogenen Dingen des Wörtern Sussel von einem „rothen Bock“ in der Hölle ge- sprochen war. Sie fordern eine Geldentschädigung von 2000 Guln., welche Summe sie von vorne herein bereits einer Streitanwalt zugewiesen haben.

Am 15ten Septbr. hat, wie das offizielle Blatt von Geyvane meldet, ein 17jähriges Mädchen, Augu- stine Merck, 2 im Mercurius Albert beim Baden verunglückte Genußmittel mit großer Selbsthauopferung schwimmend vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Paris hat in dem Maler Delorme einen seiner bedeutendsten Geschichtsmaler durch den Tod verloren. In der Nationalgalerie in Versailles hat mehrere seiner Bilder.

Ein vor Kurzem in London erschienenes Buch von Charles Martel: „Love letters of eminent persons“, enthält einige interessante Liebesbriefe Na- menshaft an seine Gemahlin Josephine. Einer

lich nieder, aber um nicht wieder aufzustehen, er- gab auf der Stelle den Geist auf. — Von Irland aus, wo sich an manchen Orten der erste Sturm mehr und mehr zu einem stillen Treiben zu be- fähigen scheint, hat sich mehr in dieser stilleren Weise die Bewegung nun auch auf Schottland aus- gedehnt, und auch in England selbst zeigen sich Anfänge derselben, und die vielfachen Nachrichten über die Bewegungen in Irland machen dort einen gewaltigen Eindruck, und viele sind im Sommer, statt in das gewohnte Bad, nach Irland gereist, und mit freudigem Erstaunen erfüllt über das, was sie sahen und hörten. — Endlich auch im kalten Norden, in Schweden, herrscht nach dem Bericht eines Augenzugen an den verschiedensten Orten und in allen Ständen bis hinauf zur königlichen Familie eine ähnliche Erregung, so daß z. B. ein weltlicher Beamter unter freiem Himmel und statt der her- kömmlichen Gelage religiöse Versammlungen hält, und ein junger Graf, ein sehr reicher Mann, ge- waltige Predigten und Gebete an verschiedenen Orten mit großem Erfolg verrichtet; und auch hier zeigt sich bei den Erweckten eine höchst erfreuliche und selbst von den Trübsalsern anerkannte Besserung des Lebenswandels. — Solchen Thatfachen gegen- über scheint es denn doch in Wahrheit wenig be- denklich zu sein, wenn hier und da, wie es ja bei jeder irdischen Erscheinung der Fall ist, etwas Krankhaftes und Uebertreibendes sich bemerkt. Selbst auf dem doch so unendlich geringeren Gebiet des materiellen Lebens scheut man ja doch die größten Gefahren nicht, wo es einen wirklichen Fortschritt gilt, sonst müßte man ja z. B. Eisenbahnen und Schifffahrt wieder abschaffen, weil unermesslich

Hymne an Schiller.

Von
D. Gildemeister.
Zum 10. November 1859

Heut über allem deutschen Volke
Zum Himmelstrome walt' empor
Wie eine goldne Opferwolke
Des Dankes tausendstimm'ger Chor.
Von Berg zu Thal, von Feld zu Meer
Ein hoher Name wiederhallt,
Wie durch die Welt'n siegreicher Krieger
Der Name eines Helden schallt.

Noch schau'n wir nicht, nur hoffend ahnen
Wir seiner Seele großes Ziel,
Und was voran auf dunklen Bahnen
Mauscht sein erhab'nes Saitenspiel.
Was im Gefang sein Volk bewundert,
Einst wie im Leben leuchtend wahr,
Schon steigt empor ein neu Jahrhundert,
Ein größ'res, als ihn gebahr.

Empor zum Himmelstrome walle,
Wie eine Opferwolke weht,
Mit tausendstimm'gem Wiederhalle
Des Dankes und ein Gebet:
Dass bald ein Volk von Brüdern wohne
Von Berg zu Thal, von Feld zu Meer,
Und hebe ein Geist darüber thronen
So edel hoch und rein wie er.

2581

lungen und die vorherigen nachweislichen Aufzeichnungen aller Mitwirkenden, namentlich die ungarischen Lieder, Herrn Gied, dankend anerkannt. Von dieser Gefangenschaft schied sich das Schicksal aus, das unter künstlicher Bedingung, arrangiert nach einer Zeichnung von Hies, nicht passend an. Das Tableau stellt den Moment dar, wo die Glode der Form entwirrt. Der Meister steht in selbstbewusster, stolzer Haltung mit erhobener Rechten im Vordergrund und dirigiert das Aufsteigen und Fallen der Glode, und um ihn herum eine zahlreiche Gruppe Raumender, nützlicher Zuschauer, in den verschiedenen, mehr oder weniger malerischen Posen ihrer Stände. Auch das Tableau hat des allgemeinen Beifalls sich zu erfreuen gehabt.

Und damit schritten wir zu materiellen Genüssen. Einhundert und achtzig fleischliche Leute, die sich bei Zeiten ein Patent zur Tafel erworben, hatten sich bald nach der Nummer platzt, und es gewährte einen feinen Anblick, die hungigen Seelen umherzujauchzen, die „das nicht gedacht hätten“. Doch Schiller sang ja: „Allen Sündern sei verzeihen“, und so wurden denn auch viele dieser Raumbühnen nach und nach irgendwo liebevoll hingeküsst.

Das Essen war schön, und der Wein gut, und die Stimmung garlich in Wallung. Der Herr Giedebogt wachte nicht Gemüthlich dem Geste von Anfang bis fast zu Ende bei. Der Herr Baron v. Gobe brachte dem König ein Gedicht, der Hiesigereichliche Clausen den Sängern. Der Dr. Wurm brachte darauf folgenden Anknüpfung aus:

Kallst die Feder der Freude schäumen
Ihm, der ein Netz aus seligen Räumen
Und die himmlische Freude sang;
Denn dem die Götter der Erde gegeben,
Wohin sie wien das schlaumste Leben
Mit seiner Glode selbständig Klang.
Lassst die Dankes-Jahrt erkalten
Ihm, der ist weilt in himmlischen Hallen,
Doch immerfort unter allen Sinnen,
Ihm, dem man feiert in allen Sinnen,
Nennen gewohnt in d' Fortsetzung,
Denn ewigen Schiller ein verlassenes Hoch!

Worauf wir alle ausruften bis auf die Nagelprobe. Die Stimmung wollte höher. Ein und wieder luden die weislichen Vorträge auf. Da wird wieder aus Glas gegossen, doch es passiert nichts weiter. — Das Comitébedenken läuft wie ein wehmüthiger Scherz unter den Tischen, und wann jemand aus Glas klingelt, dann heißt er ihm sanft ins Bein, also daß man bloß das Glas entzweischlägt, und was man auf der Zunge hat, wieder hinterschlacht. — Die Schillerlücke dort oben scheint sich zu schließen, sie öffnet liebevoll lächelnd auf die große Menschenfaser, und es ist mir, als hör' ich von den bleichen Lippen die Worte saugen:

„Drei Blumen blühen für den weissen Sinder,
Wie heißen Hoffnung und Gemüth.“

Unsere Schönen wollen tanzen. Also segnete Maßigkeit! Ein froher Haß befiel die Hies, welches, von Allen verstanden, sein Willen geäußert und keinen Anlaß zu den liebsten lästern Nachreden gegeben.

Als Schluss brachte ein vom Dr. Wurm nach vorgeschriebenem Wortmaß gedichtetes Festlied.

2. Aus Angeln, den 11ten Noobr.

Wenn wir die Zeitung gleichsam als einen großen Spiegel betrachten können, worin die Begebenheiten des Lebens sich widerspiegeln, dann besteht die Aufgabe des Correspondenten darin, diese Begebenheiten einzunehmen und sie vor diesen großen Spiegel zu stellen. Heute hab' ich ein Bild, so lebensfröhlich und erquickend, so frisch und von gellichem Licht, daß der Rahmen schwer beschneiden. Ich möchte das Bild in Gold fassen und Gekelstein, wenn mir's gegeben wäre; aber wenn auch die Folie matt bleibt und ohne Werth, mein Bild wird dennoch hinausleuchten in die Welt der Schillerfeier, — und es wird seinen Schatten werfen. —

Es war ein eigenthümlich gehobenes Leben schon am Dämmerabend des 10ten Noobr. in unserm kleinen Cap-peln. Eine Carosse drängte die andere, ein Zug folgte rasch dem andern, und als die Uhr 6 schlug, die officiell bestimmte Stunde des Anlasses, da war der große obere Saal in Schiller's Halls schon gefüllt, und an die 250 Festgenossen dort versammelt. Das Local war äußerst geschmackvoll mit Blumenzweigen, verschiedenartigen gypsenen Centen u. dgl. decorirt, in der Mitte des Hintergrundes aber, auf dem für die Sänger besterhaltenen Empor, stand die lebensgroße, lebensbedeutende Schillerbüste. Als nun unter Dr. Wurm neben die Büste trat und mit seinem ~~ausgesprochenen~~ ~~Wort~~ ~~an~~ ~~der~~ ~~Feier~~ ~~zusammensitz~~ und mit sich hinanlehnte zur Höhe des Festes, da hat Jeder an sich die Wärme gespürt, und aus der Versammlung wurde eine kleine Gemeinde, welche dem großen Dichter ihren Dankschuld brachte.

Prolog.

Dem Himmel über Land und Meer
Wohin heut' ein Stern sich hoch und hehr,
In jense unermessler Ferne
Ist er erbaud dem großen Sterne.
Dah' ruht Licht, aus Welt entströmten,
Heut' hundert Jahr die Welt durchdrungen.
Zu überall, wo Herzen schlagen,
In die ein Strahl des Lichtes drang.
Hat Steine man zum Stein getragen,
Da ruht das Festgästliche Klang.
Und in den großen Saalraum
Nicht tausendfüßler Menschen Strom.
Was steht denn wohl in Bild und Wort,
In Werk und Bild, wo Deutschlands Schöner
Der Sinn durchdrang für's hohe Schöne,
Wie alle die zum Schillerfest?
Was Deutschland Schiller nur allein
Sich und der ganzen Welt?
Hat nicht auch unser Stern sich erhöht,
Die Deutschland's Weiser hiesig gefangen,
Als Leucht auch und Götter sangen?
Ja, und die Aehren auch gesungen,
Und was sie bereichert gedacht,
Und dem ist keiner auch gedungen,
Wie Schiller mit des Ganges Macht.
Wie er hat keiner es verstanden,
Und frei zu machen von den Narben,
Wie alle himmlischen Gemalten
Uns an die nied're Erde halten:
Er steht uns auf die letzten Hahn,
Wo reine Lüste und unwirren,
Er sang die Freiheit, doch nicht jene,
Die schließt mit kleiner Muth
Nach Rand nur leicht, gleich der Spinn
Und drehet nach der edlen Welt:
Die, wenn sie sich gestirbt hat,
Aufwachen läßt der Zwittracht Saal.
Heim' seine Freiheit ist die reine,
Wie Spinnweb nicht so das Gemeine
Und tangt nicht mit den wilden Reigen.
Wie schen' ihn auf die Götter Reigen,
Und auf dem Rand des Himmels
Welt er das schäner Freiheitstied,
Dah' noch bis in die fernsten Zeiten
Der Freiheit Sinne und bereiten.
Und wie er mit dem hohen Schwingung
Der heiligen Bewegung
Der heiligen Bewegung
So ist er auch im Dingen groß.
Er kante in die Hure Gei
Dah' Frauenberges tief hinein
Und tracht' Perlen in die Adl,
Wie Sonnenlicht so hell, so rein,
Die er mit seiner Weisheit hand
Der Jungfrau um die Stime wand.
So liegt er mit dem Jüngerhahn
Auf Hahn und in die Ziel' hinaus,
Und überall, wohin er kam,
Wohin Licht und Leben wunderbar.
Mit diesem Haß geht er die Bahn
Zum Reinen, Schönen und voran:
Wenn wir die Hiesig haben lassen,
Weiß er mit Macht und zu erfüllen,
Und mit sich in den Leib fort
Weist uns sein geistvoller Wort,
Dah'um löst und heile Jung und Alt:
Zusammen unser Schiller singen,
Dah' mit des Reinen Allgemein
Er so verstand uns zu durchdringen,
Lagt uns, wie er, zum höchsten Heben,
Denn wider Stände uns erheben,
Dah' und die Luft hoch reiner, freier!
Dah' ist die schäner Schillerfeier.

Dies ist die schäner Schillerfeier.
Die Gefangenschaft des hiesigen Männerquartetts und des Damenquartets, unter denen wir das Festlied und in musikalischer Hinsicht ganz besonders die Rombergische Compilition der „Glocke“ hervorzuheben müssen, befreiten allgemein ganz außerordentlich, und müssen wir die Lei-